

zu Tage. Nach Wächter's Statistik S. 52 vermuthet man Grabhügel darin. Vergl. N. vaterl. Arch. 1836, S. 261. In der Nähe von Westerbeck, eine Viertelstunde von der Sassenburg, sollen gleichfalls (jetzt verschwundene) Wälle gewesen sein.

In der Nähe von Wittingen lag dann die Dammburg. N. vaterl. Arch. 1829, S. 122.

Ferner im Amte Lüchow nach Arendsee zu die schöne Forst, die Planke genannt: hier zogen sich an jeder Seite 7 Gräben oder Wälle — also eine Landwehr hin, und der Platz, in dessen Mitte eine schöne Eiche steht, wird noch jetzt „in den vierzehn Gräben“ genannt. N. vaterl. Arch. 1823, S. 345. In demselben Amte ist auch Püggen bemerkenswerth. Hier, so wird berichtet (vergl. Wächter's Statistik S. 13), waren noch in der Mitte des 17. Jahrhunderts Schanzen und ein Ringwall von 200 Schritt im Umfange auf einer mit Ellern dicht bewachsenen Anhöhe zu sehen. Von dieser Anlage ist aber jetzt nach der von mir angestellten Erkundigung in Folge der Verkoppelung fast nichts mehr übrig. Ueberreste von Mauerwerk hat von der gegenwärtigen Generation niemand mehr gekannt, doch sollen dann und wann noch einzelne zerbröckelte Steine gefunden werden. Die Wenden nennen den Platz kgôrteisde (kgörd=Burg). Hannov. gel. Anz. 1751, St. 94; 1752, St. 85.

Desgleichen ist auch von der s. g. Schwedenschanze (Zasburg) bei Jastorf im Amte Medingen nach dem amtlichen Berichte seit der Gemeinheitstheilung durch Erd- und Sandgraben und Viehhütung der bei weitem größere Theil ganz verschwunden. Dagegen verdienen in demselben Amte die mir erst jüngst bekannt gewordenen, auf der Solchstorfer Heide liegenden alten Wälle eine demnächstige nähere Untersuchung. Ich habe einen vom Forstgehülfsen Herrn Bieling angefertigten, vom Hrn. Obergerichts-Director v. Werlhof dem historischen Vereine geschenkten: „Plan der Hünengräber auf der Solchstorfer Heide“ vor mir, auf welchem die fraglichen Wälle berücksichtigt sind. Dieselben ziehen sich von Osten nach Westen zwischen dem N. Forstorte Reisenmoor